



**Sigmund Freud (1896 - 1931)**

# Neurose, Psychose und Regression

Psychologie-Grundkurs - (GK 2) - 12<sub>1</sub> - 1998/99 - Referat - Januar 1999 - M. Pascal Bihler

Es gibt Krankheiten, für die keine physische, das heißt körperliche Ursache zu entdecken ist: diese nennt man „**Neurose**“ oder „**Psychose**“, je nachdem, wie stark der „gesunde Ich-Rest“, also der Zusammenhang zwischen Person und Umwelt bzw. die persönliche Selbstbeherrschung noch ausgeprägt ist. Bei der „Psychose“ ist die erkrankte Person sehr stark bis vollkommen von ihrer Umwelt abgelöst, die Wirklichkeitserfahrung tendiert gegen Null. Dagegen wird ein unter der Neurose leidender Patient nicht so stark von seiner Angst, seinem Unbehagen und seinen unangepassten Verhaltensweisen kontrolliert, dass sie ihn vollständig von einem menschlichem Zusammenleben ausschließen würden.

Früher ging man von der Tatsache aus, dass „Neurosen“ Krankheiten seien, die vom Nerv, griechisch „Neuron“, ausgingen. Sigmund Freud jedoch vermutete, dass sich Neurotiker lediglich durch sogenannte „quantitative Disharmonien“ von der „Norm“ unterscheiden, die sich aus den Wechselwirkungen zwischen den ererbten Voraussetzungen und den nicht vorher bestimmbareren Erlebnissen ergeben. Je nachdem, wie diese Differenzen beschaffen sind, bilden sich die Neurosen unterschiedlich stark aus, sind die Aufgaben, die „das Seelenleben bewältigen soll, [...] [und] an denen es besonders Leicht scheitert“ (Freud: 41), unterschiedlich.

Freud arbeitete im Wesentlichen zwei Aspekte heraus, welche die Bildung von Neurosen entscheidend beeinflussen: den **Triebanspruch** eines jeden Menschen und die **Lebenszeit**, in der die Neurosen entstehen. So werden seiner Aussage zufolge die Grundlagen für eine Neurose ausschließlich in der „ersten Kindheit“, das heißt bis zum sechsten Lebensjahr gelegt. Oftmals wird dies jedoch nicht wahrgenommen, da sie nicht immer in ihrer Form als „Kindheitsneurose“ auftaucht, sondern vielfach die Symptome erst Jahre später in Erscheinung treten.<sup>1</sup> In diesem frühen Lebensabschnitt kann sich das „Ich“ des Menschen noch nicht gegen negative Einflüsse zur Wehr setzen. Es unternimmt deshalb einen inneren

---

<sup>1</sup> Eine Ausnahme bildet hier lediglich die „traumatische Neurose“, die z.B. als Folge von schweren Unfällen auftreten kann, doch diese konnte Freud noch nicht näher untersuchen.

Fluchtversuch, indem es die Tatsachen verdrängt. Das führt jedoch zu weiteren Einschränkungen in seiner Entwicklung.

Freud stellte fest, dass solche traumatischen Erlebnisse keinem Menschen erspart bleiben und schloss daraus auf die Tatsache, dass sie für die Entwicklung des „kleinen Primitiven“ zum „zivilisierten Menschenkind“ notwendig sind. Ein ungehemmtes und starkes „Ich“ ist, so Freud, in der „gegenwärtigen Zeit [...] im tiefsten Sinne kulturfeindlich“ (Freud: 43), erst durch die „Nachhilfe der Erziehung“ - Freud lebte in einer Zeit, in der Schläge z.B. als Erziehungsmethode an der Tagesordnung waren - wird der Mensch zum Menschen.

Der Mensch jedoch wird auch in der zivilisierten Gesellschaft von seinen überlieferten Trieben geleitet, und aus diesem Triebmoment entsteht nach Aussage Freuds eine weitere Ursache für Neurosen: Sie bilden sich als Ersatzbefriedigung, als Maßnahme zu ihrer Verhinderung oder aus Kompromissen von beidem. Zwar beschränkt sich das Feld der Triebansprüche, aus denen theoretisch Verdrängungen entstehen könnten, nicht auf das Sexualleben, Freud aber stellte fest, dass praktisch keine anderen Triebe als Grundlage für Neurosen dienen, denn gerade in der „sexuellen Frühblüte“, die sich teilweise zeitlich mit der oben schon erwähnten „frühen Kindheit“ deckt, beginnt sich das „Ich“ von dem „Es“ zu differenzieren, das Kind lernt sich selbst zu erkennen. Störungen sind in dieser Zeit von tiefgreifender Bedeutung für das ganze spätere Leben. Wird das Kind z.B. von Verwandten sexuell missbraucht oder nimmt es als Augen- bzw. Ohrenzeuge an sexuellen Vorgängen teil, die es ja nicht verstehen kann, so verdrängt das Kind diese Erfahrungen und stellt damit die Bedingung für einen neurotischen Zwang her. Es wird in seinem späteren Leben zu keinem normalen Umgang mit seiner Sexualität im Stande sein, im schlimmsten Fall kommt es zu Neurose.

Einen weiteren Erklärungsversuch für eine „innere Flucht“ bietet die **„Regression“**: Kann sich der Mensch physisch nicht von seiner Umwelt bzw. von der Ursache seines Leides entfernen, weil er zum Beispiel in einem Abhängigkeitsverhältnis steht, so flüchtet er sich innerlich „in eine anderen Zeit“. Er lebt, psychologisch gesehen, in einer schon einmal durchlebten Zeit, in der die Probleme noch nicht auftraten, als noch alles gut war, als er irgend etwas schönes erlebt hatte, an das er sich jetzt immer wieder zurückerinnern muss, an dem er „fixiert“ ist. Dabei lassen sich nach Aussage Karl Landauers verschiedene psychische Störungen ziem-

lich genau den Entwicklungszeiten des Menschen zuordnen: Bewusstseinsstörungen entsprechen zum Beispiel einer inneren Flucht in die vorgeburtliche Zeit, als sich das ungeborene Kind noch vollkommen im Schutze des Mutterleibes befand, Depressionen und heitere Verstimmungen führen zurück auf die orale Phase, Zwangsneurosen lassen sich auf die anale Zeit zurückführen, Paranoia und Hypochondrie auf die narzisstische Periode, also die Zeit, in der eine Person die Liebe zu sich selbst entdeckt, und Phobien spiegeln zum Beispiel ein Sich-Zurückziehen in die Zeit des Ödipus-Komplexes wieder.

Allgemein sind die Heilungschancen für psychisch bedingte Krankheiten nicht schlecht. Oftmals treten sie auch nur in Verbindung mit entsprechenden Umweltbedingungen auf; ändern sich diese, so verschwindet unter Umständen auch die Krankheit. Auf jeden Fall kann sich ein psychisch erkrankter Mensch nicht selber helfen, sondern benötigt immer die Hilfe anderer. Es ist also kein Zeichen von Schwäche, sich an eine entsprechende Person zu wenden, sondern ein erster Schritt zur Heilung.

---

#### Literaturangaben:

Freud, Sigmund. *Abriss der Psychoanalyse*. Seite 40-44

Landauer, Karl. 1965. „Erkranken und Gesunden“. *Psychoanalyse und Medizin*. München

Vierecke, Andreas, Dr. phil.: *Microsoft Encarta 98 Enzyklopädie*. Redmond, USA